Oderwiesen Neurüdnitz und Odervorland Gieshof

Von Norbert Bartel

Lage Landkreis Märkisch Oderland, 52°49′2″N, 14°11′27″E (Neurüdnitz), 52°43′45″N, 14°22′42″E (Gieshof)

Status NSG, FFH (»Oderwiesen Neurüdnitz«, DE 3151-301, »Odervorland Gieshof«, DE 3252-301), SPA (»Mittlere Oderniederung«)

Größe 1.046 ha (Neurüdnitz) und 533 ha (Gieshof)

Lebensraumtypen Flüsse mit Uferpionierfluren auf Schlammbänken und Fließgewässer mit Unterwasservegetation, natürliche eutrophe Stillgewässer mit Wasserpflanzenvegetation, Brenndoldenauenwiesen, Flachlandmähwiesen, feuchte Hochstaudenfluren, Weichholz- und Hartholzauenwälder

Die Gebiete bilden im Unterlaufbereich der Oder im nördlichen Oderbruch ein 17 km langes und bis mehrere hundert Meter breites, von Grünlandflächen beherrschtes Band zwischen den Ortschaften Groß Neuendorf im Südosten und Hohenwutzen im Nordwesten. Das lokale Klima ist vergleichsweise niederschlagsarm und hat eine deutlich subkontinentale Tönung. Während das Gieshofer Gebiet ausschließlich Überschwemmungsland vor dem Deich enthält, umfassen die Oderwiesen Neurüdnitz vor allem große Flächen hinter dem Deich. Unter dem Deich in das tiefer als der Fluss liegende Hinterland sickerndes Wasser führt dort trotz vorhandener Entwässerungsgräben zu Vernässungen und verhindert so Ackerbau.

Die Oder ist durch Ausbaumaßnahmen für die Schifffahrt verändert. Ab Güstebieser Loose fließt sie in einem vor über 250 Jahren künstlich geschaffenen Bett direkt nach Norden, während sie ursprünglich nach Westen in Richtung Bad Freienwalde abbog. Reste des alten Bettes sind noch erkennbar. Die Höhenlage bewegt sich zwischen 10 m NN im Süden und nur noch 3 m NN im Norden. Der Wasserstand der Oder ist starken Schwankungen unterworfen. Die Amplitude zwischen extremen Niedrig- und Hochwasserereignissen kann bis zu 5 m betragen. Bei starkem Hochwasser ist das Deichvorland komplett überflutet, bei Niedrigwasser werden an den Ufern große Sand- und Schlammbänke freigelegt. Im Odervorland bei Gieshof verläuft ein naturnaher Nebenlauf (Lubant) mehrere Kilometer parallel zur Oder.

Die Böden sind oft schwere, sandunterlagerte Auetonböden. Entlang des Flusslaufs und der Altarme findet man typischerweise breite Sandrücken, sogenannte Rähnen. In Vernässungsbereichen hinter dem Deich gibt es auch Niedermoorbildungen. Dementsprechend vielfältig sind die Grünlandgesellschaften ausgebildet. Das Grünland wird typischerweise als Mähweide genutzt. Dazu wird es im späten Frühjahr in Abhängigkeit

Seeadler *(Haliaeetus albicilla)* – der größte Greifvogel in Nordeuropa gehört zur Familie der Habichtartigen (Accipitridae). Er lebt in gewässerreichen Gebieten, wo er jagt und seine Horste baut. Er ist an seinem kräftigen Körper und den langen, breiten Flügeln mit geraden Rändern zu erkennen. Seeadler sind monogam und leben in Dauerehen. Der Seeadler ist der Wappenadler der Bundesrepublik Deutschland und Symbol des Nationalparks »Woliński Park Narodowy« in Polen.

Auengewässer mit Schwarzpappeln

Ende März – Anfang Mai	Kranich, Grau- und Saatgänse
April – Mai	Wechselkröte, Erdkröte, Kiebitz, Weißstorch, Grasmücken, Rohrsänger
Mai – Juni	See- und Teichfrösche, Bekassine, Wachtelkönig, Sperbergrasmücke, Neuntöter, Rotschenkel, Blaukehlchen, Wiesenpieper, Beutelmeise, Weißflügelseeschwalbe, Trauerseeschwalbe, Uhu, Weißstorch, verschiedene Rallen (Tüpfelralle), Rot- und Schwarzmilan
Juni – Juli	Flugzeit vieler Schmetterlings- und Libellenarten, Flussregenpfeifer, Schwarzstorch, Flussuferläufer, Austernfischer
Juli – September	Blüte von »Stromtalarten« und weiteren Feuchtwiesenpflanzen, Vogelzug Weißstorch
August – Oktober	Hauptentwicklungszeit Uferpionierfluren
Oktober – November	weiterer Vogelzug: Kranich, Grau- und Saatgänse
Dezember – Februar	Seeadler

vom Wasserstand der Oder gemäht und im zweiten Nutzungsgang mit Schafen oder Rindern beweidet. Hervorzuheben sind die stellenweise in Grünlandbeständen auftretenden Stromtalarten wie Brenndolde, Gottesgnadenkraut oder Kantiger Lauch. Der Hochwasserdeich ist mit blütenreichen Frischwiesen bewachsen, die extensiv durch Mahd oder Schafbeweidung gepflegt werden.

Auf bei Niedrigwasser trockengefallenen Uferbereichen entwickeln sich artenreiche Pionierfluren für die unter anderem Schlammling, Roter und Blaugrüner Gänsefuß charakteristisch sind. In ufernahen staudenreichen Röhrichtstreifen kommt örtlich die östlich verbreitete Sumpf-Wolfsmilch in dichten Beständen vor. Weich- und Hartholzauenwälder kommen nur stellenweise in nennenswerter Größe vor. Vielerorts zeugen aber Gehölzgruppen und Gebüsche von ihrer potenziell weiten Verbreitung. Hinter dem Deich der Oderwiesen Neurüdnitz sind vernässte Bereiche zum Teil von ausgedehnten Röhrichtflächen bedeckt, als größte die »Rohrlake« nördlich von Güstebieser Loose. Hier findet man im Gegensatz zum Vorland auch Erlenbestände.

Wertgebende Säugetierarten sind Biber, Fischotter, Großer Abendsegler und Wasserfledermaus. Die beiden Schutzgebiete befinden sich vollständig im EU-Vogelschutzgebiet »Mittlere Oderniederung« und stellen hier für viele gefährdete Vogelarten eine Kernzone dar. Bisher wurden 137 Vogelarten in den beiden Gebieten festgestellt. Im Frühjahr sowie im Spätsommer kann der Besucher spektakuläre Zugvogelbeobachtungen erleben. Tausende Grau- und Saatgänse beherrschen dann die Wiesen und den Luftraum. Besonders am Altarm Lubant können Gänsesäger bei der Aufzucht der Jungtiere regelmäßig beobachtet werden. An den Steilufern findet sich eine aktive Uferschwalbenkolonie und im Umfeld seiner langen Brutröhren fällt immer wieder der Eisvogel auf. An den Uferaufweitungen des Altarms befindet sich eine Trauer- und Flussseeschwalbenkolonie. In den ausgedehnten Wiesen ist in den Sommermonaten der Wachtelkönig auf beiden Seiten der Oder gut zu hören. Drossel-, Teich- und Schilfrohrsänger lassen durch ihre weit hörbaren schimpfenden Rufe aus den dichten Röhrichtfeldern die Aufmerksamkeit auf den Besucher lenken. Ein Spektakel der besonderen Art findet statt, wenn die Oder in der kalten Jahreszeit zufriert und nur noch kleine offene Wasserflächen mit hunderten von Wasservögeln besäumt sind, über denen dann der Seeadler kreist.

Auch Spezialisten für Insekten (z. B. Libellen) oder Amphibien können voll auf ihre Kosten kommen. Hervorgehoben seien hier die Grüne Keiljungfer und die Wechselkröte sowie tausende rufende See- und Teichfrösche entlang der Uferlinien. Bemerkenswert sind die Fischvorkommen von Schlammpeitzgern und Steinbeißern in nahezu allen Gewässern und die artenreiche Fischfauna der Oder.

Hirschsprung
Wechselkröte
Hartholzaue

Seeadler
Gottesgnadenkraut
Spieß-Helmkraut
Alte Oder

Anfahrt:

Beide Gebiete lassen sich am besten auf dem Rad erleben. Sie werden vom zumeist auf der Deichkrone verlaufenden Oder-Neiße Radweg durchquert. Erreichbar ist dieser über zuführende Radwege von Letschin, Wriezen und Bad Freienwalde aus (jeweils (Bahnhofanschluss). Folgende Radwege führen zum Gebiet: Europaradwanderweg R 1, Theodor-Fontane Radweg TF und Oderbruchradwanderweg.

Das gesamte Gebiet ist mit Kanus bepaddelbar. Günstige Einsatzstellen finden sich in Kienitz (Kanuverleih Naturerlebnishof Uferloos und Kanuverleih am Oderdeich), Großneuendorf, Ortwig-Graben, Fähranleger Güstebieser Loose, Zollbrücke. Das Paddeln entgegen der Strömungsrichtung ist nicht zu empfehlen. Paddeltourvorschlag: Ortwig-Graben über Oderstrom bis Einmündung des Altarms Lubant – weiter in den Lubant zurück bis Ortwig-Graben.

Erreichbar über Landestraßen 33, 34, 281 und Bundestraßen 158 (Bad Freienwalde); Überregional führt die B 167 parallel zum Gebiet. Von dort gehen die genannten Straßen zum Gebiet ab. Zufahrtsorte am Gebiet sind Großneuendorf, Ortwig-Graben, Güstebieser Loose, Zollbrücke, Bienenwerder und Neuglietzen.

In Güstebieser Loose (Neulewin) verkehrt in der Saison von April bis Oktober eine kleine Oderfähre ins gegenüberliegende polnische Gozdowice (Fußgänger, Fahrrad, Auto).